

## „Boden und Ernährung“

### Tag des Bodens 2012 in Emmendingen-Hochburg

Violetta, Laura, Alexandra, Gunda oder Linda sind nicht etwa die Vornamen von Besucherinnen, die zum Tag des Bodens 2012 in das Landwirtschaftliche Bildungszentrum Emmendingen-Hochburg gekommen sind. In Wirklichkeit sind es einige von über 30 Kartoffelsorten, die vom Lindenbrunnenhof in Forchheim zur Verkostung am Aktionstag präsentiert worden sind. Bauer BINDER betonte bei der Vorstellung der Kartoffelsorten immer wieder, dass jede ihren speziellen Boden braucht. Mit einer ebenso großen Vielfalt wurden vom Kreisverband Obstbau, Garten und Landschaft Emmendingen (KOGEL) heimische Apfelsorten zum Kennenlernen und zum Probieren angeboten.

Das diesjährige Motto des Aktionstags war „**Boden und Ernährung**“. Tournusgemäß wurde er in diesem Jahr vom Regierungspräsidium Freiburg Ref. 52 Wasser und Boden organisiert. Für das Streben nach gesunden Nahrungsmitteln auf fruchtbaren und schadstofffreien Böden stand symbolisch die Verkostung von Erdäpfeln und Äpfeln vom Baum.

Nach der Eröffnung und Begrüßung durch Landrat HURTH, Regierungsvizepräsident FICHT und einem Vertreter der Stadt Emmendingen folgten **Vorträge zu aktuellen Bodenschutzthemen**. Dazu zählten Schwermetallbelastungen durch den historischen Bergbau im Landkreis Emmendingen, konkurrierende Nutzungsansprüche an Böden sowie der Themenkreis Klimawandel und Landwirtschaft.



Abb. 1 : Kartoffeln appetitlich präsentiert vom Lindenbrunnenhof in Forchheim

In den hellen und neu renovierten Räumlichkeiten des Bildungszentrums kamen die zahlreichen Rollups zum Thema Bodenschutz und Moore in Baden-Württemberg der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW) gut zur Geltung. Das **Sonderthema Moore** passte zum Boden des Jahres 2012, dem Niedermoor, welcher im Raum daneben vom Bundesverband Boden (BVB) vorgestellt wurde.



Abb. 2: Installation „Geländeaufnahme“ und überdimensionales Bodenprofil

Die Möglichkeit, **Bodenproben** am Stand der LUBW auf Schwermetalle untersuchen zu lassen, wurde von vielen Gartenbesitzern genutzt. Das Landratsamt Emmendingen interpretierte die gemessenen Schwermetallgehalte und machte Aussagen darüber, ob die Werte als hoch oder niedrig anzusehen sind und welche Anbaubeschränkungen möglicherweise gelten könnten. Für die mitgebrachten Bodenproben bot das Landwirtschaftliche Technologiezentrum Augustenberg (LTZ) eine Nährstoffanalyse und die Messung des Bodensäurewerts an. Die Nährstoffanalyse konnte nicht vor Ort gemacht werden, deshalb wurden den Besuchern die Ergebnisse nachträglich mit der Post zugeschickt. Dagegen waren die pH-Messungen und fachmännische Tipps für eine gute Kompostierung im Hausgarten sofort zu haben.



Das Referat 93 Landesbodenkunde des Regierungspräsidiums Freiburg stellte die **bodenkundliche Landesaufnahme** in den Mittelpunkt. Außerdem wurde der „**Weinbauatlas**“ präsentiert, der in der traditionellen Weinbauregion des Landkreises nicht fehlen durfte. Abgerundet wurden die virtuellen Begehungen im Weinberg durch ein Gläschen Wein.

Die bodenkundliche Landesaufnahme stand unter dem Motto „Vom Bohrpunkt zur digitalen Bodenkarte“. Das facettenreiche Thema bot genügend Stoff, um mit Besuchern und Fachleuten in einen regen Austausch zu kommen.

Ausgehend von der Homepage des LGRB konnten vielfältige Fragen beantwortet werden: Wie erschließt man sich **Onlinekarten und Geoinformationen im Internet**? Was bietet der Mapserver des LGRB an Inhalten und wie nutzt man ihn? Welche Informationen sind für jeden Bürger frei zugänglich und für welche Geodaten müssen Gebühren bezahlt werden?

Mehr technisches Equipment verlangte die Darstellung der Arbeitsschritte von den im Gelände erhobenen Daten bis zur digitalen Karte. Früher waren dazu lange Tabellenwerke nötig, in denen weit über tausend Bohrpunkte verarbeitet und ausgewertet wurden. Die Erstellung der Grenzlinien erfolgte am Leuchttisch auf übereinandergelegten Folien. Heute wird zunehmend am PC mit Hilfe eines datenbankgestützten **Geographischen Informationssystem (GIS)** gearbeitet. Die Geometrien können direkt an einem Grafikdisplay mit Hilfe von exakten Höhenlinien und entsprechenden Hilfskarten gezeichnet werden. Besonders die hochauflösenden Bilder der Geländeoberflächen des Digitalen Geländemodells (DGM) rund um Emmendingen und der Hochburg zogen die Besucher in ihren Bann (Abb. 3).

Die **Darstellung der Arbeit im Gelände** vermittelte neben den Stationen mit GIS und IT-Hightech eher etwas Bodenständiges. Pürckhauer-Bohrer mit Hammer und Ziehgerät, Geländetasche mit Bodenkundlichem Datenschlüssel und Formblatt, Feldkarten, Gürteltasche, Spaten und Beprobungswerkzeug bildeten einen praktischen Kontrast. Die Datenerhebung im Gelände, gewürzt mit einer Fotowand aus dem Alltag der Kartierung und bereichert mit kleinen Anekdoten aus der langjährigen bodenkundlichen Landesaufnahme, hinterließ bei Jung und Alt einen bleibenden Eindruck.

Über zwei Meter hohe Rollups mit dem Bodenprofil eines im Forchheimer Raum großflächig vorkommenden Ackerbodens dienten als Eyecatcher (Abb. 2). Abgebildet war ein Kartoffelacker des Lindenbrunnenhofes mit einer Pararendzina aus Schwemmlöss. Jeder, der sich dafür interessierte, konnte auf Stelltafeln die Beschreibung des Bodens lesen und sämtliche Analysenwerte studieren. Ein besonderes Erlebnis war, als Bauer BINDER vor dem Bild seines Kartoffelackers stand und sagte: „Jetzt kann ich in meinen Acker reinschlupfen!“ — und so war es auch.



Abb. 3: Das Digitale Geländemodell der Region bekam viel Aufmerksamkeit

Ansprechpartner:  
Werner Krause  
Ref. 93 Landesbodenkunde  
Tel. 0761/208-3150  
[werner.krause@rpf.bwl.de](mailto:werner.krause@rpf.bwl.de)

Stand der Informationen: 17.12.2012

